

# Chemiewaffenvernichtung in den USA und Russland

Autor(en): **Robinson, Stephan**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **163 (1997)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-64692>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sind Milizoffiziere am PfP-Programm beteiligt?

Wenn geeignete Milizoffiziere für einen entsprechenden Einsatz zur Verfügung stehen, sind sie nicht ausgeschlossen.

Herr Korpskommandant, wir danken für dieses interessante Gespräch. Wir wünschen Ihnen Kraft, Erfolg und Zufriedenheit in Ihrer anspruchsvollen Tätigkeit. Wenn Sie einen Wunsch für die Schweizer Armee frei hätten, wie würde dieser lauten?

– Dass unsere Milizarmee dank dem Engagement aller Kader (Miliz und Beruf) gemäss meiner Philosophie der drei «P» – «Patron», «Professionell» und «Perfektion» – genügend fähige

Bürger-Soldaten findet, um den Kader-nachwuchs sicherzustellen.

– Dass sie dank den finanziellen Mitteln, die nicht geteilt werden dürfen, ihre drei Hauptaufträge wirksam und in Stabilität ausführen kann.

– Dass dank dem positiven Bild in der Öffentlichkeit die Armee ihre wichtige Rolle in der Gesamtverteidigung weiter wahrnehmen kann und dass sie treibender Faktor für den Zusammenhalt der verschiedenen Gemeinschaften unseres Landes bleibt. ■

## Chemiewaffenvernichtung in den USA und Russland

### Bedrohung erster Grösse

Bei den Chemiewaffen handelt es sich um Altlasten aus dem Kalten Krieg, die eine Umwelt-, Wirtschafts- und Gesellschaftsbedrohung erster Grösse darstellen.

Die Bedrohung besteht aus folgenden Teilen:

### Riesige Waffenarsenale

Deren Vernichtung ist meist sehr problematisch, da sie einen grossen Anteil an gefährlichen Stoffen enthalten. Ehemalige Militärgelände können sehr oft erst nach umfangreichen und teuren Aufräumarbeiten zu zivilen Zwecken überführt werden.

### Wirtschaftliche Probleme

Die Konversion von militärischer auf zivile Produktion ist aufwendig und kostet meist sehr viele Arbeitsplätze. Gleichzeitig wollen viele Firmen aus Angst vor unbekanntem Altlasten nicht in ehemaligen Militäranlagen investieren.

### Gesundheitsprobleme

Die Produktion im Militärssektor war sehr oft von Umweltgesetzen ausgenommen, da die Landessicherheit als wichtiger eingeschätzt wurde.

Als Resultat sind Gebiete um ehemalige Rüstungsbetriebe sehr oft schwer belastet, die Bewohner leiden unter chronischen Krankheiten – eine Migrationswelle droht.

### Kommunikationsprobleme

Das Misstrauen der Bevölkerung gegenüber Militär und Regierung in vielen Ländern sitzt tief, was Massnahmen zur Bewältigung der militärischen Altlasten weiter erschwert.

## USA

Schon in den 70er Jahren begann die amerikanische Armee, sich mit der Vernichtung ihres 31 495 Tonnen umfassenden Chemiewaffenarsenals zu befassen. Als «baseline technology» wurde schliesslich die Verbrennung der Waffen gewählt.

Da viele Bundesstaaten heute den Transport von Chemiewaffen durch ihr Gebiet verbieten, sieht das Programm den Bau eines Spezialofens an jedem der acht Lagerorte vor.

■ Erste Testreihen wurden in einer Pilotanlage ab 1990 auf dem Johnston Atoll durchgeführt, vernichtet wurden Chemiewaffen aus dem pazifischen Raum und das 1990 aus Deutschland abgezogene Arsenal.

■ Der zweite Ofen nahm im August 1996 seinen Betrieb im grössten Lager (42 Prozent des gesamten Bestandes) in Tooele (Bun-

desstaat Utah) auf. Gegenüber dem Prototypen auf dem Johnston Atoll weist dieser mehr als 1000 technische Modifikationen auf.

■ Eine dritte Anlage wurde Ende 1996 für Umatilla im Bundesstaat Oregon bewilligt, der Bau ist aber durch mehrere Einsparungen blockiert. Angesichts des radikalen Bürgerwiderstandes, der hängigen Gerichtsfälle und der Kostenexplosion des Programmes (von 2 auf 13 Milliarden US \$) hat die amerikanische Armee vor einem Jahr beschlossen, alternative Vernichtungstechnologien zu studieren.

Als Resultat der im Herbst 1996 beendeten Evaluation von fünf verschiedenen Methoden ist nun vorgesehen, im Minimum die zwei «bulk sites» in Aberdeen (Yperit) und Newport (VX) durch Neutralisation mit anschliessender Behandlung der Restmasse zu vernichten.

## Russland

Die russische Regierung hat am 21. März 1996 das Chemiewaffen-Vernichtungsprogramm des Verteidigungsministeriums genehmigt. Es wurde nach drei heftig umstrittenen Lesungen von der Duma genehmigt, aber in der Folge vom Oberhaus gestoppt. Das Gesetz befindet sich zur Zeit im Differenzbereinungsverfahren.

Trotzdem wurden schon 1994 und 1995 die Vernichtungspläne für die zwei veralteten Lewisit/Senfgas-Lager bewilligt (20 Prozent des gesamten russischen Chemiewaffenarsenals).

Gorny – als Pilotanlage – wird zwei verschiedene Technologien verwenden:

■ alkalische Hydrolyse mit anschliessender Elektrolyse und

■ Ammonolyse.

Die effizientere Technologie soll dann in Kambarka eingesetzt werden.

Im Rahmen des amerikanischen «Nunn-Lugar»-Programmes wurde 1995/96 die russische «two-step»-Technologie, welche für die Vernichtung der Nervengifte vorgesehen ist, intensiv untersucht: In einer ersten Stufe werden die Kampfstoffe durch organische Lösungsmittel unschädlich gemacht, in einem zweiten Schritt wird dann die Restmasse in Bitumen eingebunden und endgelagert.

Die USA haben sich bereit erklärt, die «two-step»-Vernichtungsfabrik in Shchu-ch'ye (Ural) vollständig zu finanzieren (ca. 700 bis 800 Millionen US \$). Der Generalunternehmer ist bestimmt worden, mit dem Bau soll raschestmöglich begonnen werden.

Dr. Stephan Robinson,  
Koordinator «Legacy-Programme», Grünes Kreuz,  
St. Galler-Ring 9, 4055 Basel.